Juli 2020

PCC CHEM NEWS

Magazin der PCC Rokita-Gruppe und ihrer verbundenen Unternehmen

Die Samotnia-Hütte
– mein Lieblingsort im Riesengebirge

Eine Reise
ins Unbekannte

Ein Haus
und (nicht nur) seine Geschichte

Kontakt zur Redaktion von
PCC CHEM NEWS

Redaktion:
Maciej Trubisz
tel. 71 794 2448, e-mail: biuletyn@pcc.eu
ul. Sienkiewicza 4, 56-120 Brzeg Dolny

Satz:
Werbeagentur Hiram
www.hiram.pl

Herausgeber ist die PCC Rokita SA, ul. Henryka Sienkiewicza 4, 56-120 Brzeg Dolny, Polen, eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Wrocław-Fabryczna in Wrocław, Abteilung IX Wirtschaft des Landesgerichtsregisters (KRS), unter der Registernummer 0000105885, Steuernummer NIP: 9170000015, REGN-Nr. 930613932, BDO-Nr. 000052553, Grundkapital 19.853.300,00 PLN, vollständig eingezahlt.

Inhaltsverzeichnis/Juli 2020

8

Aus den Konzerngesellschaften

4 Modernisierung der Tankwagen-Waschanlage steht vor dem Abschluss

6 PCC Autochem mit noch besseren SQAS-Ergebnissen im Transportsektor

8 Kombiverkehr: Eine Bewährte Lösung In Unsicheren Zeiten

10 Kombiverkehr Spielt Sich Vor Allem Auf Der Eisenbahn Ab, Aber Nicht Nur...

Nach Feierabend

12 Die Samotnia-Hütte – mein Lieblingsort im Riesengebirge

14 Hab große Träume. Reise in weite Ferne. Koste das Leben voll aus.

16 Eine Reise ins Unbekannte

19 Ein Haus und (nicht nur) seine Geschichte

Modernisierung der Tankwagen-Waschanlage steht vor dem Abschluss

Bisher verfügte die Waschanlage über einen Voll- und einen Hilfswaschstand. Bis Ende August wird ein weiterer Vollwaschstand verfügbar sein, der mit fünf Waschköpfen ausgestattet ist. Der vorhandene Waschstand wird ebenfalls modernisiert und so angepasst, dass damit nicht nur typische Tankcontainer gereinigt werden können, sondern auch Sonderfahrzeuge, etwa mit großem Tankinhalt. Außerdem wird es eine automatische Station zum Waschen großer DPPL-Transportbehälter und anderer Verpackungen geben. Die Modernisierung wird die gleichzeitige Reinigung von drei Tanklastwagen ermöglichen.

Die Entscheidung zur Modernisierung der Waschanlage durch PCC Autochem fiel aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Dienstleistungen dieser Art. Die neu installierte moderne Waschanlage wird es ermöglichen, einen umfassenden Reinigungsservice effizienter und in kürzerer Zeit durchzuführen.

Es handelt sich um die einzige Waschanlage mit ECD-Zertifikat in Niederschlesien. Das Zertifikat bestätigt, dass die Anlage internationalen Qualitätsstandards entspricht. Die Waschanlage kann Tanklastwagen, Tankcontainer und Behälter für den Transport von Chemikalien und Kraftstoffen annehmen.

Bei Tanks, in denen Schadstoffe transportiert werden, ist eine regelmäßige Tankreinigung äußerst wichtig. Dafür sind spezielle technische Ausrüstungen und qualifiziertes Personal erforderlich. Die Transportunternehmen sind zur Einhaltung zahlreicher Vorschriften verpflichtet, unter anderem müssen sie die Sicherheit gewährleisten und die Tanks tadellos sauber und steril halten. Um Kontaminationen zu vermeiden, müssen Rückstände zuvor transportierter Stoffe gründlich entfernt werden. Deshalb muss die Waschtechnik ihre Arbeit sehr effektiv verrichten. Vor jeder Beladung sollte geprüft werden, ob der Tankwagen sauber ist und keine Rückstände oder Gerüche des vorherigen Ladeguts aufweist.

Die Reinigung von Tanklastwagen muss von spezialisierten Waschanlagen durchgeführt werden, die mit entsprechender Ausrüstung ausgestattet sind, schon allein wegen der mit den Fahrzeugen transportierten Stoffe, die häufig gefährlich für Mensch und Umwelt sind. Die Autowaschanlage von PCC Autochem verfügt über die modernste und innovativste Technik, mit der Tanks ohne Gefahr für Mensch und Umwelt gereinigt werden können.

Nach Abschluss der Modernisierung der Waschanlage werden sich ihre Leistungsfähigkeit und Kapazität deutlich erhöhen, was dazu beitragen wird, die Wartezeit für den Reinigungsdienst zu verkürzen. Der Einsatz von Waschtechnik der Spitzenklasse ermöglicht es, die Wärmeverluste sowie den Verbrauch von Wasser, Dampf und Strom zu senken.

Łukasz Moroziuk
Leiter der Waschanlage
PCC Autochem

Izabella Zalewska
Vorstandsberaterin
Public Relations
PCC Rokita

PCC Autochem mit noch besseren SQAS-Ergebnissen im Transportsektor

Ende Januar wurde bei PCC Autochem eine SQAS-Prüfung durchgeführt. Die zweitägige Prüfung bestätigte, dass die Aktivitäten des Unternehmens den Richtlinien des Chemie-Branchenverbands CEFIC im Transportbereich zu 87 % entsprechen. Damit wurde der europäische Durchschnitt um

14%

übertroffen.

PCC Autochem unterzieht die Qualität und Sicherheit ihrer Dienstleistungen im Transportbereich seit 2005 in einem kontinuierlichen Dreijahreszyklus einer SQAS-Bewertung. Seinerzeit war sie erst das sechste Unternehmen in Polen, in dem ein solches Audit durchgeführt wurde. In den letzten 15 Jahren hat das Unternehmen seine Verfahren und Lösungen regelmäßig überprüfen lassen, um sie an die wachsenden Anforderungen des Systems anzupassen. Die letzte Änderung des SQAS-Beurteilungsformulars erfolgte 2019, sodass die Mitarbeiter zum ersten Mal seit dieser Änderung die Möglichkeit hatten, sich in der Praxis an den neuen Vorgaben zu messen, die im Ergebnis der Aktualisierung sehr detailliert ausformuliert wurden. Die Vorbereitung auf die diesjährige SQAS-Beurteilung war daher für das Team von PCC Autochem eine ziemliche Herausforderung. Dennoch gelang es, die Messlatte noch etwas höher zu legen und das Ergebnis gegenüber der letzten Bewertung um 2 % zu verbessern, was eine schöne Belohnung für die Bemühungen im Vorfeld des Audits ist.

Durch den Einsatz eines Standard-Evaulierungsfragebogens liefert das System wertvolles Feedback, in dem die beim Audit festgestellten Stärken und Schwachpunkte herausgestellt werden. Endergebnis des Audits ist ein detaillierter Bericht, in dem prozentual dargestellt wird, wie gut die Richtlinien eingehalten werden und in dem eine Zusammenfassung für die einzelnen Tätigkeitsbereiche des Unternehmens gegeben wird.

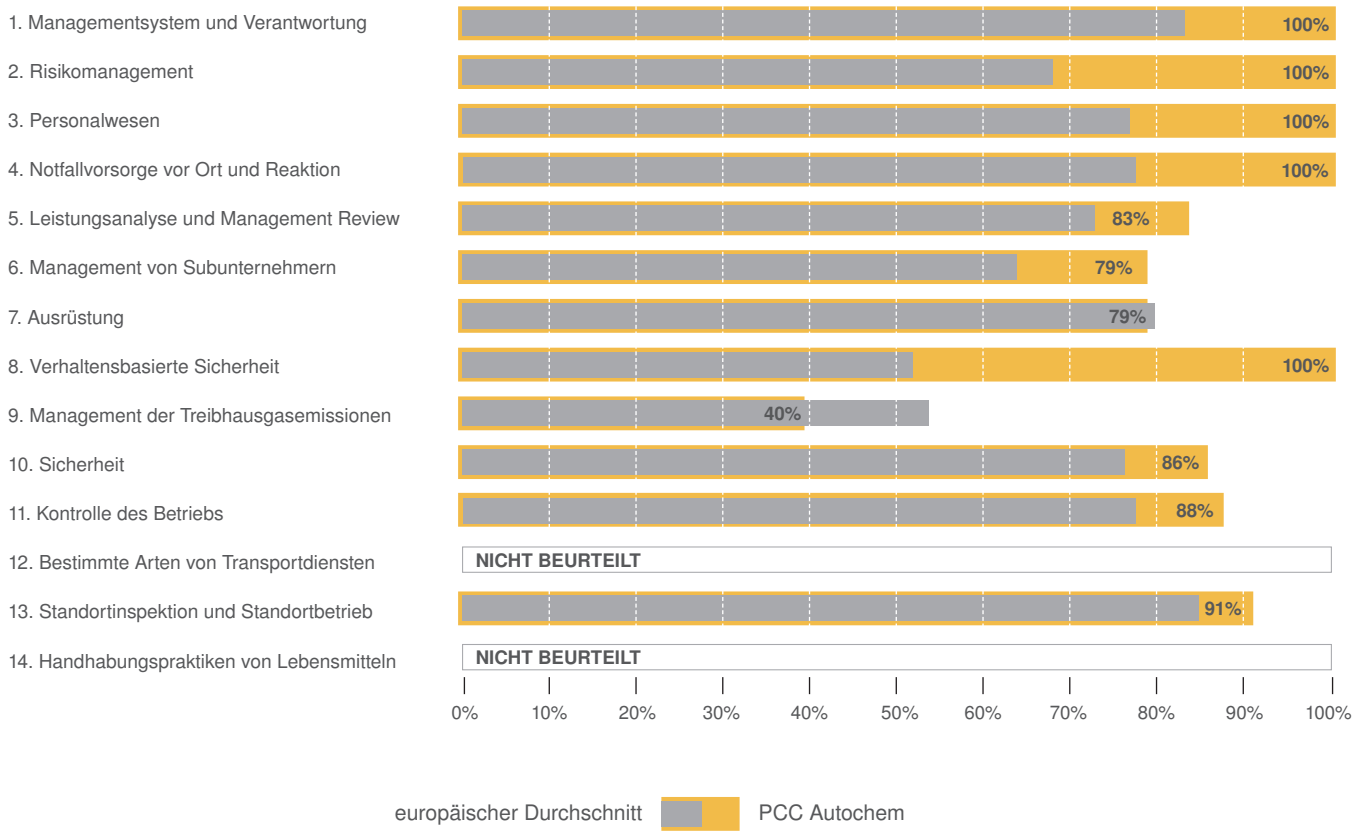
Unternehmen der Transport- und Logistikbranche, die regelmäßig für die chemische Industrie tätig sind, sehen sich zunehmend mit der Notwendigkeit konfrontiert, sich an höhere, vom Markt geforderte Standards anzupassen. Dieser Trend macht sich besonders im Bereich der allgemeinen Sicherheit sowie bei der Verbesserung der Bedingungen für die operative Tätigkeit und der Minderung ihrer Auswirkungen auf die Umwelt bemerkbar. Die Akteure in der Logistikkette müssen sicherstellen, dass ihre Tätigkeiten sicher und kontrolliert ablaufen. Zu diesem Zweck rief der Europäische Verband der Chemischen Industrie (CEFIC) Mitte der 90er Jahre das SQAS ins Leben, das heißt das System zur Bewertung der Sicherheit (der Geschäftstätigkeit) und Qualität (der erbrachten Dienstleistungen).

Das System basiert auf bewährten Verfahren und Handlungsstandards für Unternehmen aus der chemischen Industrie und für deren Mitarbeiter, die durch ein internationales Forum entwickelt wurden. Diese Standards haben den Zweck, nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich wirksam zu sein und sich darüber hinaus positiv auf die Umwelt auszuwirken. Das SQAS-System nutzt in großem Umfang Verfahren aus anderen Systemen, spezifiziert sie jedoch mit branchenspezifischen Anforderungen der Hersteller und erhöht die Anzahl der zu kontrollierenden Komponenten in Abhängigkeit vom Stellenwert des jeweiligen Bereichs. Damit dient es den Akteuren der Logistikkette als sehr präzises Hilfsmittel.

Kürzlich hat der CEFIC die SQAS-Datenbank um eine weitere Funktion erweitert, um zu erreichen, dass sie in noch größerem Umfang genutzt wird. In der Überzeugung, dass dies für die bewerteten Unternehmen von Vorteil sein wird, wurde zum 1. April eine Erweiterung der Rechte auf alle SQAS-Mitgliedsfirmen vorgenommen (bisher war dieses Privileg produzierenden Mitgliedern vorenthalten sowie Unternehmen, die das erweiterte Rechtepaket erworben hatten). Durch diese Änderung ist es möglich, den eigenen Bericht mit den Ergebnissen anderer Unternehmen zu vergleichen und einen vollständigen Überblick über die Leistungen von Subauftragnehmern, Waschanlagen, Lagerhäusern etc. zu erhalten. Perspektivisch wird dies eine bessere Lieferantenbeurteilung und möglicherweise auch eine Verwendung als Hilfsmittel für Fern-Audits von Lieferanten ermöglichen.

Ilona Tabaka-Dąbrowska
Spezialistin,
Vorstandsbeauftragte für QMS

Ergebnisse nach Bewertungsbereich



Kombiverkehr: Eine Bewährte Lösung In Unsicheren Zeiten

Trotz der schwierigen Situation auf dem in- und ausländischen Markt haben wir den Linienbetrieb unserer Züge aufrechterhalten.

Wir unternehmen alles, was in unserer Macht steht, um regelmäßige und termingerechte Door-to-Door-Lieferungen zu gewährleisten. Sowohl die innereuropäischen Verbindungen als auch die Verkehre zwischen Asien und Europa rollen reibungslos.

Wir betreiben nicht nur unsere Bestandsverbindungen, sondern sind auch stets auf der Suche nach weiteren Entwicklungsmöglichkeiten und testen Verbindungen zu neuen Zielen, um unseren Kunden und Partnern den bestmöglichen Service zu bieten. Über Neuigkeiten in unserem Verbindungsnetz werden wir Sie auf dem Laufenden halten.

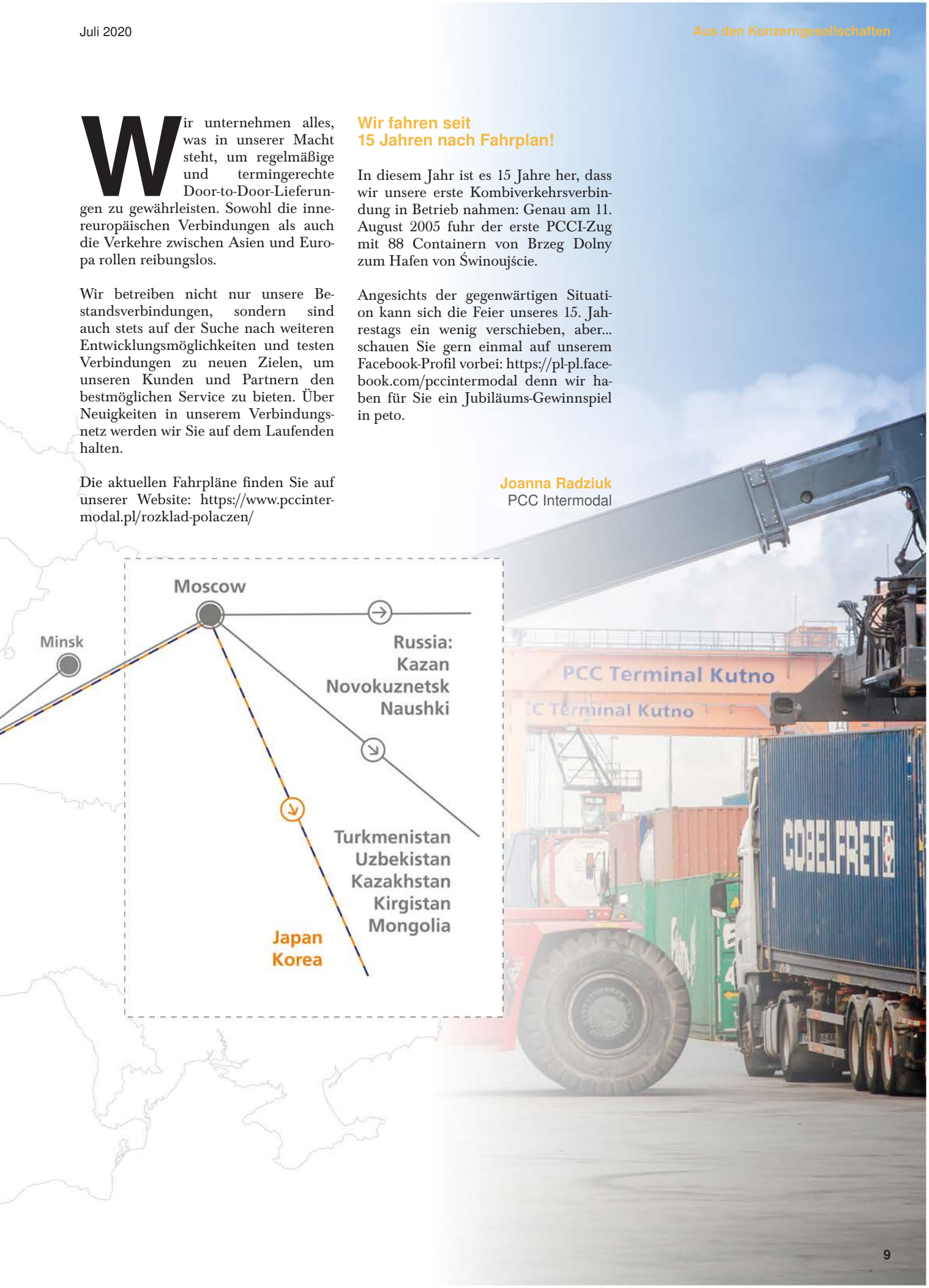
Die aktuellen Fahrpläne finden Sie auf unserer Website: https://www.pccintermodal.pl/rozklad-polaczen/

Wir fahren seit 15 Jahren nach Fahrplan!

In diesem Jahr ist es 15 Jahre her, dass wir unsere erste Kombiverkehrsverbindung in Betrieb nahmen: Genau am 11. August 2005 fuhr der erste PCCI-Zug mit 88 Containern von Brzeg Dolny zum Hafen von Świnoujście.

Angesichts der gegenwärtigen Situation kann sich die Feier unseres 15. Jahrestags ein wenig verschieben, aber... schauen Sie gern einmal auf unserem Facebook-Profil vorbei: https://pl-pl.facebook.com/pccintermodal denn wir haben für Sie ein Jubiläums-Gewinnspiel in peto.

Joanna Radziuk
PCC Intermodal



Kombiverkehr spielt sich vor allem auf der Eisenbahn ab, aber nicht nur...

Die Abholung und Zustellung der Ware an den Kunden erfolgt per Lkw (wir bieten Abholungen im Umkreis von 150 km um die Terminals an).

Aber was halten unsere Fahrer von ihrer Arbeit?

... Schauen wir uns doch einmal an, wie ein "gewöhnlicher"Arbeitstag für einen Lkw-Fahrer bei PCCI aussieht!

Manch einer denkt vielleicht, der Tag eines Lkw-Fahrers sei immer gleich. Weit gefehlt!

Jeder Tag bringt für uns, die Lkw-Fahrer, neue Herausforderungen. Natürlich ist es alles andere als leicht, um vier Uhr morgens bereit zur Abfahrt zu sein, wenn man einen Container abholen oder abliefern muss. Aber wenn man erst am Steuer sitzt und diesen kraftvollen Motor startet.... dann will man sofort losfahren!

Im Winter bin ich es, der die ersten Spuren in den Schnee fährt (manchmal bin ich noch vor dem Schneepflug unterwegs). Das sind die Momente, in denen man weiche Knie bekommt. Wird das gut gehen? Aber wenn man dann im Frühjahr und Sommer an diese Momente zurückdenkt, in denen man an sich gezweifelt hat, kann man nur noch darüber lachen, denn dann weiß man, dass man es geschafft hat!

Die Arbeit ist nicht leicht: der schwere Lkw, das Be- und Entladen, die endlosen Gefahren auf den Straßen, die Möglichkeit eine Panne, einer Kontrolle und viele andere, verschiedene Überraschungen.

Der große Vorteil dieses Jobs ist, dass man jeden Tag woanders ist. Man trifft ständig neue Leute, manchmal nette, manchmal weniger nette ;) Der zweite, noch größere Vorteil besteht darin, dass es unmöglich wäre, all diese Aufträge abzuwickeln, wenn da nicht die professionelle Unterstützung durch die Speditions- und Technikkollegen in meinem Unternehmen wäre. Sehr wichtig ist auch das Team qualifizierter Belader, die einen Lastzug schnell abfertigen können, sodass er pünktlich losfahren kann.

Ich sitze seit 22 Jahren auf dem Bock, es ist schwer, einen bestimmten Tag zu beschreiben, denn jeder ist anders. Jeden Tag passiert etwas Lustiges oder auch etwas Unangenehmes. Man kann dann immer auf die "geistige" Unterstützung der Kollegen zählen. Egal, wohin wir an einem bestimmten Tag fahren: wir sind immer füreinander da.

Bei PCCI sind wir bestens aufeinander eingespielt: die Fahrer, die Verlader, die Technikabteilung und das Umschlagterminal. Wahrscheinlich, weil wir uns alle sehr mögen. Wenn wir ein wie ich finde großartiges Team sind, können selbst die schwierigsten Aufträge bewältigen. An Abenteuern hat es nie gefehlt – ich müsste ein Buch schreiben, wenn ich sie alle erzählen wollte :)

Marcin Osadnik
Fahrer am PCC-Terminal Gliwice
PCC Intermodal

Die Samotnia-Hütte – mein Lieblingsort im Riesengebirge

Die Beschränkungen für gastronomische Einrichtungen und Hotels haben dazu geführt, dass Wandern in den Bergen wieder Spaß gemacht hat, denn es war dort leer, ruhig und still.

Gewöhnlich habe ich einen großen Bogen um die Samotnia-Hütte gemacht, vor allem mitten am Tag, denn dorthin führt ein sehr schöner Wanderweg von Karpacz aus, sodass die Hütte bei schönem Wetter schnell überlaufen ist. Normalerweise kam ich dort nur sehr früh am Morgen vorbei, um auf dem Weg zur Schneekoppe den Sonnenaufgang zu erleben, oder im Winter. Aber als ich diesmal den Nationalpark Riesengebirge betrat und bemerkte, dass außer mir kein Mensch unterwegs war, beschloss ich, der Samotnia einmal wieder einen Besuch abzustatten.

Die Wege waren leer, die Hütten in den ganzen Sudeten geschlossen, und vor allem grüßten die wenigen Wanderer einander auf einmal wieder herzlich. Das Wichtigste für mich als Hobbyfotograf aber war, dass man Orte fotografieren konnte, die normalerweise voller Wanderer sind, sich an diesem Tag aber komplett leer und in außergewöhnlicher Schönheit präsentierten.

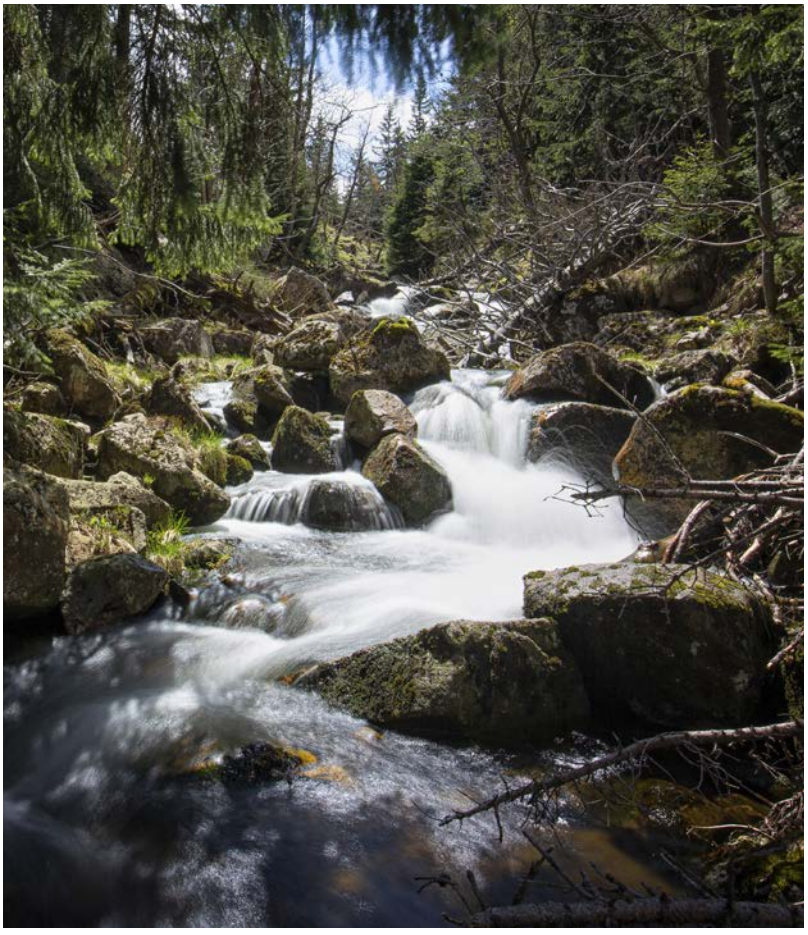
Das Riesengebirge, etwa 2 Autostunden von unserem Firmensitz entfernt, ist mein Lieblingsgebirge. Seine faszinierenden Felsformationen, die schönen Wanderwege und das unberechenbare Wetter, besonders auf dem Gipfel der „Königin“, der Schneekoppe (1603 m), sind es, die das Gebirge für mich so schön machen. Aufgrund der Nähe der Großstadt Wrocław ist es ein beliebtes Ausflugsziel für die Niederschlesier, aber Ende Mai, als ich meine Runde machte, warteten die Berge immer noch auf die Wanderer. Normalerweise wimmelt das Riesengebirge vom Neuweltpass im Westen bis zum Liebauer Pass im Osten zu dieser Jahreszeit vor Wanderern auf der Jagd nach der schönsten Aussicht.

Für mich persönlich ist die Samotnia-Hütte bzw. Kleine Teichbaude der schönste Ort im ganzen Riesengebirge. Nachdem der Weg dorthin erneuert wurde, ist er für jedermann begehbar, was jedoch an den Wochenenden nach dem Wegfall der Beschränkungen dazu führen wird, dass auf dem Wanderweg zur Samotnia "Gedränge" herrscht. Der Anstieg von der Stabkirche Wang aus ist zu Beginn recht steil, aber danach ist der Weg sehr bequem und problemlos begehbar.

Meiner Meinung nach muss man über diesen Ort gar nicht so sehr viel schreiben. Man muss nur lesen, wie Bogusz Zygmunt Stęczyński die Landschaft an den Teichen im Riesengebirge bei seiner Wanderung durch Niederschlesien im Sommer 1844 gesehen hat, bevor man seinen Ausflug dorthin plant:

Und beim Abstieg vom Mittagsberg
bleiben wir vor Staunen wie angewurzelt stehen.
Der Schwarze Teich (Große Teich) blinkt zwischen
den Altarfelsen hervor.
Von Weitem lockt, doch aus der Nähe droht er.
Zu unseren Füßen ein zweiter See (der Kleine Teich),
nur tiefer, trauriger, ohne den Schmuck der Natur,
denn um ihn herum sind nur nackte Berge,
und riesige Steine von bleicher Farbe,
zermürbt vom Zahn der Zeit, liegen da für die Ewigkeit.
Drüben eine Hütte, im Sommer von Hirten bewohnt,
und manchmal von müden Gästen besucht,
in der das Feuer die ganze Nacht knistert,
um welches herum die Hirten im Schlafe liegen…

Bogusz Zygmunt Stęczyński



Maciej Trubisz
Redaktion

Hab große Träume. Reise in weite Ferne. Koste das Leben voll aus.

Lernen Sie Monika kennen, die der lebende Beweis dafür ist, dass Buchhaltung viele Gesichter haben kann. Seit mehr als 10 Jahren erfüllt sich Monika voller Leidenschaft ihre Träume.

In meinem Blog misstourist.pl erzähle ich von meiner Leidenschaft für Reisen, Abenteuer und ein Leben, bei dem man seine Träume wahr werden lassen kann. Ich liebe es, neue Orte zu entdecken, neue Erfahrungen zu sammeln und einen weiteren Traum von meiner Liste zu verwirklichen. Ich bin verrückt nach meinem Hobby und seit mehr als 10 Jahren ständig unterwegs. In dieser Zeit habe ich Dutzende von Ländern in Europa, Asien, Afrika und Südamerika bereist. Mein Reisetraum ist es, alle Kontinente zu besuchen. Ich plane alle meine Reisen selbst mit Hilfe des Internets und des Wissens von Ortsansässigen. Dadurch kann ich abseits der ausgetretenen Pfade reisen und Ihnen in meinem Blog von einzigartigen Erfahrungen, unvergesslichen Eindrücken und schönen Orten berichten und Inspirationen und viele praktische Tipps mit Ihnen teilen, die in Reiseführern manchmal schwer zu finden sind. Ich glaube, dass das Reisen motiviert, inspiriert und das Leben verändert. Deshalb teile ich in meinem Blog Reiseberichte, um Sie zu den schönsten und ungewöhnlichsten Orten der Welt zu entführen und Ihnen das Leben auf der anderen Seite des Globus mit fremden Kulturen und Bräuchen zu zeigen.

Monika Mizera
Buchhalterin
PCC Intermodal

Ich bin verrückt nach meinem Hobby und seit mehr als 10 Jahren ständig unterwegs.

Eine Reise ins Unbekannte

Die Transsibirische Eisenbahn ist eine 9.289 km lange Eisenbahnlinie, die die russische Hauptstadt Moskau mit der im Fernen Osten des Landes gelegenen Hafenstadt Wladiwostok verbindet. Diese längste Eisenbahnstrecke der Welt führt durch acht Zeitzonen, und die Fahrt von Moskau nach Wladiwostok dauert volle sieben Tage – ohne Zwischenstopps.

Neben der Transsib gibt es noch zwei weitere Strecken: die Transmandschurische und die Transmongolische Eisenbahn. Die Strecke durch die Mandschurei reicht bis nach China und führt durch Städte wie Harbin und Changchun. Die Strecke durch die Mongolei hingegen führt über kleine Städte an der russisch-monolischen Grenze bis nach Ulan-Bator, der Hauptstadt der Mongolei.

Eine Fahrt mit der Transsib war schon immer unser Traum. Es ist eine Reise durch Zeit und Raum. Unser Ausgangspunkt ist Moskau, das Herz Russlands. Wir werden durch die endlosen Weiten Sibiriens und die Steppen im russischen Grenzland zur Mongolei bis nach Wladiwostok fahren, um das Japanische Meer und seine Inseln zu sehen, auf die uns vielleicht künftige Reisen führen werden. Eine Reise mit der Transsib ist eine Expedition für Reisende, die den ganz eigenen Charme des Ostens erleben, aus der Sauna direkt in den Baikalsee springen, in Jeeps aus längst vergangenen Zeiten fahren und in Nostalgie schwelgen wollen. Natürlich kommt man nicht daran vorbei, mit den Menschen, die man unterwegs trifft, bei einem Glas Wodka über Politik zu diskutieren.

Eine Fahrt mit der Transsib ist etwas für alle, die in den Strapazen des Rucksackreisens erprobt sind und verstehen, dass man sich auch einmal etwas quälen und aus seiner Komfortzone herauskommen muss, wenn man etwas sehen und erleben will.

Auf der Reise werden wir Perlen erleben wie Moskau, Irkutsk, den Baikalsee, Ulan Ude und Wladiwostok . Jeder dieser Orte ist anders, hat seine eigene, wunderbare Atmosphäre und begeistert durch seine Vielfalt.

Viel Spaß beim Anschauen meines Reiseberichts unter: https://youtu.be/GkUGsUAFdqg

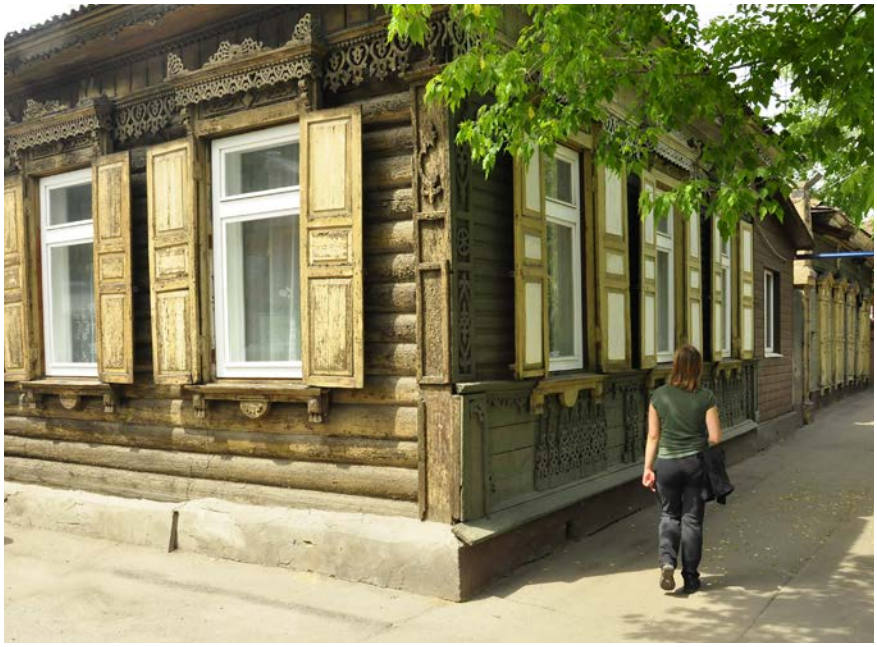
Krzysztof Godzwon
PCC Intermodal

Moskau

Die größte Stadt Europa und Hauptstadt des Landes – sie zählt 15 Mio. Einwohner und 490 Brücken! Eine Weltstadt, vom großen Geschäft, dem großen Geld und großer Pracht geprägt, aber auch von bitterer Armut neben den goldenen Palästen.

Irkutsk – Das Tor zum Baikalsee

Die Stadt liegt am Fluss Irkut und wurde 1661 zu Verteidigungszwecken gegründet. Irkutsk liegt nahe der Perle Sibiriens: dem Baikalsee. Charakteristisch für die Stadt sind ihre schönen, farbenfrohen Holzhäuser mit ihren bemalten und reich verzierten Fensterläden, die auf Permafrostboden gebaut und oft bis an die Fensterläden im Boden versunken sind. Irkutsk wird als das Tor zum Baikalsee bezeichnet und ist auch das kulturelle und wissenschaftliche Zentrum Ostsibiriens.



Der Baikal – ein See der Rekorde

Ein SEE DER SUPERLATIVE in fast jeder Hinsicht: Er ist der älteste und tiefste See der Welt. Der Grund des Sees befindet sich am tiefsten Punkt 1183 m unter dem Meeresspiegel und ist damit die tiefste Kryptodepression der Welt. Der Baikalsee ist auch in Bezug auf die Artenvielfalt einer der schönsten und vielfältigsten Seen auf unserem Planeten. 1996 wurde der Baikalsee zusammen mit den umliegenden Gebieten in die Weltnaturerbeliste der UNESCO aufgenommen. Wer Zeit hat, sollte auch Olchon besuchen – die größte Insel im Baikalsee, die ein lokales Zentrum des Schamanismus ist.

Wladiwostok

Stadt in Russland, Hauptstadt der Region Primorje. Endpunkt der Transsibirischen Eisenbahn. Ein wichtiger Seehafen, was man an den Kriegsschiffen sehen kann, die dort vor Anker liegen. Ein Schmelztiegel unterschiedlicher Nationalitäten.

Ein Haus und (nicht nur) seine Geschichte

Vor einiger Zeit habe ich mich auf den Weg gemacht, um die Gegend zu erkunden, in der ich seit einiger Zeit wohne (nein, dieser Text ist nicht direkt zur Unterstützung der Tourismusindustrie gedacht und enthält auch kein Product Placement). Ich dachte nicht, dass ich so fasziniert sein würde wie bei einem Spaziergang durch Rom. Aber Wrocław-Krzyki erwies sich als unglaublich schön, vor allem im Frühjahr, wenn die schmucken Villen auf der Adler- (Orla), Habicht- (Jastrzębia), Falken- (Sokola) oder noch einer anderen Straße mit Vogelnamen im frischen Grün versinken.

Man hat also Grund, entzückt zu sein. Und dieses begründete Entzücken befällt mich jedes Mal, wenn ich das Haus betrachte, das an der Kreuzung der Straßen Racławicka und Jastrzębia steht. Noch vor wenigen Jahren beherbergte es eine Zweigstelle der Krakauer Theaterhochschule (PWST). Als ich noch Student war, beneidete ich die Theaterstudenten – weniger für ihr tolles Studium als vielmehr für die Tatsache, dass sie in dieser im wahrsten Sinne des Wortes architektonischen Perle vom Anfang des 20. Jahrhunderts studieren dürfen. Beim Vorbeigehen verrenkte ich mir jedes Mal den Kopf und bestaunte diese glanzvolle Fassade mit ihren kunstvollen Stein- und Holzverzierungen (Foto 1). Besonders die Polychromien mit Stillebenmotiven an der Balkon-Balustrade ziehen den Blick auf sich (Foto 2). Ich habe mich oft gefragt, wem dieses Haus (und nicht nur dieses) wohl gehört haben mag, bevor aus Breslau Wrocław wurde.

Die Antwort auf diese Frage ergab sich wie von selbst, als mein Blick statt des wunderschönen Haupteingangs einmal auf die Gehwegplatten fiel, die, auf dem Hof neben dem Haupteingang platziert, so gar nicht in das Gesamtbild passten. Entweder hatte ich sie vorher einfach nie wahrgenommen (durch eine Art selektive Blindheit), oder jemand hatte sie kurz zuvor dort verlegt (selektive Blindheit ist wahrscheinlicher). Jedenfalls liegen diese Platten, die allergewöhnlichsten Gehwegplatten, die normalerweise schief und bucklig auf den Gehwegen liegen und ihre Nutzer fluchen lassen wie die Flickschuster, hier gerade wie mit dem Lineal gezogen und erinnern an das tragische Schicksal der Vorkriegsbesitzer dieses Hauses: der Brüder Richard und Paul Ehrlich und ihrer unmittelbaren Familie. Wie viele andere Juden aus Niederschlesien wurden sie 1943 im tschechischen Theresienstadt ermordet. Bevor dies jedoch geschah, waren Paul und Richard die Elite der niederschlesischen Architekten und schufen Werke wie die Villa an der Kreuzung Racławicka/Jastrzębia, die Paul Ehrlichs eigenes Haus war. Sie stammten aus einer Familie assimilierter Breslauer Juden. Ihr Vater war bereits ein gestandener Architekt, aber es waren Paul und Richard, die mit ihren Entwürfen das Wrocław geschaffen haben, das wir heute kennen. Man kann die Brüder gut und gern in einer Reihe nennen mit Stararchitekten jener Zeit wie Max Berg (der übrigens an derselben Fakultät für Architektur an der Königlich Technischen Hochschule in Charlottenburg studiert hat wie Paul) oder Richard Konwiarz, der Architekt der markanten Bunker am plac Strzegomski und der ul. Grabiszyńska). Seit Beginn ihrer Laufbahn übernahmen die Ehrlichs bedeutsame Projekte und nahmen an für die Stadt wichtigen Architekturwettbewerben teil (etwa dem Wettbewerb zur Bebauung des Platzes um die St.-Elisabeth-Kirche oder dem Wettbewerb zum Bau der Stadtsparkasse am Markt, oder sie saßen selbst in

Foto 1: Repräsentative Treppe der Paul-Ehrlich-Villa

Foto 2: Fassade des eigenen Hauses von Paul Ehrlich von der ul. Racławicka aus gesehen

Foto 3: Detail der hölzernen Bauelemente an der Paul-Ehrlich-Villa

Foto 4: Fassade des Hauses der Jüdischen Gemeinde in der ul. Włodkowica

Foto 5: Repräsentative Toreinfahrt an der ul. Włodkowica

der Jury solcher Wettbewerbe. Ein Spaziergang entlang der vorgegebenen, von den zahlreichen Werke der Brüder gesäumten Route zeigt, welch bedeutenden Beitrag sie zum Wachstum des "städtischen Gewebes" geleistet haben. Die Werke der Brüder hatten in den Kriegswirren deutlich mehr Glück als sie selbst, sodass wir uns mit ihrer Hilfe heute in das Klima des Vorkriegs-Breslau hineinversetzen können. Das Haus an der Kreuzung Racławicka/Jastrzębia steht recht weit entfernt vom Zentrum und den Besuchermagneten der Stadt, doch viele von den Ehrlichs entworfene Gebäude kann man bewundern, ohne den mittelalterlichen Stadtkern zu verlassen. Zum Beispiel die Häuser Nr. 5–9 in der ul. Włodkowica. Sie bilden einen der harmonischsten Orte in ganz Wrocław und sind heute bekannt für ihre urgemütlichen Kneipen, allen voran die Mleczarnia (Molkerei). Das Ensemble, das in den Jahren 1899–1902 für die jüdische Gemeinde errichtet wurde, zu der es auch heute noch gehört, verbirgt auf ihrem Innenhof die Synagoge zum Weißen Storch, die ebenfalls nach Plänen von Paul und Richard umgebaut wurde. Ein weiteres sehr markantes Projekt der Brüder aus der gleichen Zeit ist das Kaufhaus "Trautner" von Louis Cohn. Es ist das Haus Nummer 49 an der Nordseite des Marktes. Den meisten Betrachtern wird wohl das halbkugel- bzw. globusförmig Fenster im obersten Stockwerk Aufmerksamkeit schon einmal aufgefallen sein. Auch hier haben wir es mit einem sehr interessanten Detail zu tun. Erwähnenswert ist, dass Richard Ehrlich auch das Grabmal der Familie Cohn entworfen hat. Gleich nebenan, links neben dem "Trautner", steht ein Haus, das ursprünglich das Kaufhaus "Hünert" beherbergte. Das Gebäude orientiert sich enger an der älteren Bebauung und setzt sich von der modernen Form des "Trautner" ab, entstammt jedoch derselben Schaffensperiode der Ehrlichs. Ein weiteres Bei-

Foto 6: Die ehemaligen Kaufhäuser Trautner (rechts) und Hünert (links)

spiel für ein sehr gelungenes Werk ist ein weiteres Kaufhaus – das von Julius Schottländer (Foto 7) einem Breslauer Industriellen und Philantropen, der unter anderem Stifter des Südparks war und dessen Nahmen die heutige ul. Karkonoska bis 1934 trug. Das Gebäude wurde kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs an der ul. Świdnicka 34 errichtet, gegenüber dem Hotel Monopol. Das Gebäude erhielt in der damaligen deutschen Presse sehr gute Kritiken, vor allem wegen seiner modernen Form. Die Gebrüder Ehrlich erwiesen sich als sehr offen für neue Formen und schufen gegen Ende des zweiten und im dritten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts sehr gelungene modernistische Entwürfe Ein Beispiel für dieses "Neue Bauen" sind die bis heute bestehenden Wohnblöcke an der ul. Olszewskiego, die für die späteren Wohnungsbauarchitekten im Polen der Volksrepublik ein unerreichtes Beispiel geblieben sind. Leider ist eine der größten im modernistischen Stil erbauten Wohnanlagen, die Siedlung Szczepin, nicht erhalten geblieben.

Am Ende ihrer beruflichen Aktivität entwarfen Paul und Richard ein Mehrfamilienhaus für arme jüdische Familien, das von der jüdischen Gemeinde finanziert wurde und noch heute an der Ecke von al. Pracy und al. Hallera steht (außerhalb des Stadtkerns von Wrocław gelegen). Dabei handelt es sich um sehr charakteristische, in Ziegelbauweise errichtete Mehrfamilienhäuser, die über mehrere Jahre von verschiedenen Architekten entworfen wurden, ein Beispiel für sehr gelungene Architektur "für das Volk". Ein weiteres sehr gelungenes Beispiel, das den Besucher bis heute erfreut, ist die alte Arbeitersiedlung am Heizkraftwerk in Siechnice. Die Gebäude des Heizkraftwerks selbst wurden übrigens ebenfalls von den Ehrlichs entworfen, wie auch das Heizkraftwerk in Wałbrzych. Kehrt man von Wałbrzych nach Wrocław zurück, sollte man noch nach Sobótka fahren, wo ein Sommerhaus aus dem Jahr 1929 steht.

In Wrocław selbst gibt es noch viele weitere interessante Gebäude, die von den Ehrlichs entwor-

Foto 7: Kaufhaus Julius Schottländer, świdnicka 34

Foto 8: Zufahrt zur al. Pracy. Das Eckhaus gehört zu den letzten Projekten der Ehrlichs.

fen wurden. Allen voran der neue jüdische Friedhof in Kozanów mit seinen Verwaltungsgebäuden und dem Denkmal für die Opfer des Ersten Weltkriegs (sogar von außen ist dieser Friedhof sehenswert), das jüdische Krankenhaus in der ul. Sudecka 96 (nach dem Krieg in ein Eisenbahnkrankenhaus umgewandelt), das Waisenhaus am Plac Pereca 3 (heute die Etz-Chaim-Grundschule für den Dialog der Kulturen in der ul. Żelazna 57), die Spinnerei der Firma "Schwerin & Söhne" in der ul. Ostrowskiego in Grabiszyn (heute Gelände der Humanistisch-Sozialwissenschaftlichen Universität) sowie die jüdische Schule in der ul. Łąkowa 10 aus dem Jahre 1910 (heute Bankenhochschule). In Krzyki selbst jedoch sind Gebäude erhalten geblieben, die spektakuläre Beispiele für die Villenarchitektur des frühen 20. Jahrhunderts sind: die Fritz-Ehrlich-Villa in der al. Akacjowa 12 (Foto 10) mit ihrer schönen Bibliothek und dem jüdischen Bad, die Paul-Wolfes-Villa in der ul. Orla 15, die wunderschöne und hervorragend sanierte Villa von Adolf Sternberg an der al.Kasztanowa 23 (Foto 11) oder das ebenso imposante Haus von Georg Cohn an der al. Jaworowa 9/11 (ein fanastisches Gebäude, aber auf seiner schönsten Seite von Bäumen verdeckt, sodass man einen Spaziergang machen muss, um seine ganze Schönheit zu entdecken). Zum Teil ist die originale Inneneinrichtung erhalten geblieben, weshalb ich nach der Wiedereröffnung der Grenzen und Türen vorhabe, bei einigen von ihnen anzuklopfen und darum zu bitten, sie mit eigenen Augen sehen zu dürfen. Den Anfang wird dabei die Villa an der Ecke Racławicka/Jastrzębia machen.

Ohne die Zerstörungen des Krieges in Breslau wäre die Liste der Gebäude noch viel länger. Hinter jedem der genannten Gebäude verbirgt sich die Lebensgeschichte von Menschen, die ihrer Stadt fast 40 Jahre schöpferischer Arbeit gewidmet und sie mit Architektur von Weltklasse bereichert haben. Und so ist dank eines Architekten-Brüderpaars die Geschichte eines Hauses zu einer Reise durch die ganze Stadt und durch die Zeit geworden.

Interessierte können unter nachfolgendem Link zahlreiche Fotos von Gebäuden und Entwürfen der Gebrüder Ehrlich finden: https://polska-org.pl/3220035,Richard_i_Paul_Ehrlich.html

Bartosz Bańkowski
Direktor für neue Technologien
PCC Rokita

Foto 9: Siechnice - Zufahrtstor zur Wohnsiedlung für die Kraftwerksmitarbeiter

Foto 10: Ul. Akacjowa 12 - die Villa von Fritz Ehrlich

Foto 11: Ul. Kasztanowa 23 - die Villa von Adolf Sternberg nach Entwürfen der Gebrüder Ehrlich

distripark.com

Weiss Holz - zur wirksamen Entfernung von Holzbläue

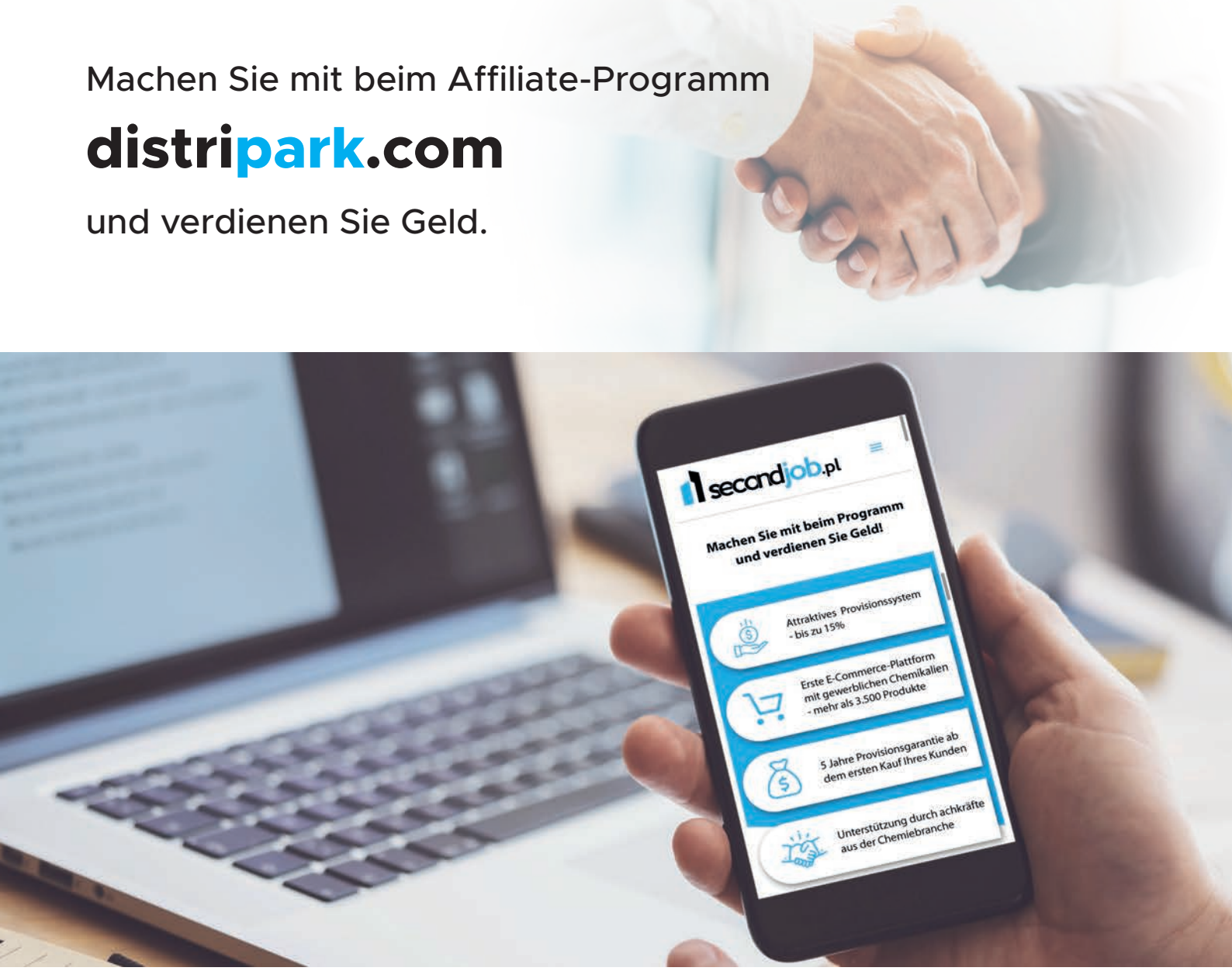
- stellt die natürliche Holzfärbung wieder her
- entfernt Verfärbungen bei intakter Holzstruktur
- leicht zu verarbeiten, wirkt sofort

TopMeister Holz
Holzimprägniermittel

- schützt vor Verschmutzung, Wasser und UV-Strahlung
- schützt vor Moos- und Algenbewuchs und Schimmelbefall
- enthält Silbernanopartikel

Mehr zum Angebot unter: **www.distripark.com**

distripark.com®



Machen Sie mit beim Affiliate-Programm

distripark.com

und verdienen Sie Geld.

ENTWICKLUNG

FLEXIBLE ARBEITSWEISE

HOHE PROVISION

ZUFRIEDENHEIT

Erfahren Sie mehr unter **www.secondjob.pl**